

Der Maler der menschlichen Maschinen ist tot

Der Düsseldorfer Künstler Konrad Klapheck ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Von Dorothea Hülsmeier und Frank Christiansen

Düsseldorf. Wenn Maschinen oder Haushaltsgeräte eine Seele und Charakter hätten, dann hat Konrad Klapheck sie entdeckt. Schreib- und Nähmaschinen, Fahrradklingeln, Duschbrausen, Schläuche, Kabel oder sogar Schuhspanner haben durch den hintergründigen Düsseldorfer Künstler treffend menschliche Züge bekommen. Am Sonntag ist der „Maschinenmaler“ Konrad Klapheck im Alter von 88 Jahren gestorben. Das teilte seine Kinder Elisa Klapheck und David Klapheck am Dienstag mit. Ihr Vater sei in einem jüdischen Alten- und Pflegeheim in Düsseldorf nach langer schwerer Krankheit gestorben. „Er ist friedlich eingeschlafen und nicht mehr aufgewacht.“

Klapheck malte seit Mitte der 50er-Jahre Apparate in Serien. 1955 malte er seine erste von vielen Schreibmaschinen, und noch 2011 fügte er eine Version hinzu, die er „Der Despot“ nannte. Einen Computer malte er nie.

Ein Nähmaschinenbild nannte er ironisch-zweideutig „Die gekränkte Braut“. Aus den Löchern eines angriffs-lustig aufgestellten Bügeleisens schießen Dampfstrahlen wie Raketen: „Die

Schwiegermutter“ betitelt Klapheck sein Werk, eine andere Variante hieß „Der Hausdrache“.

Klapheck wurde am 10. Februar 1935 in Düsseldorf als Einzelkind in eine Kunsthistoriker-Familie geboren und blieb der Stadt immer treu. Sein Vater wurde von den Nationalsozialisten 1934 als Professor aus der Kunstakademie entlassen und starb, als Konrad Klapheck vier Jahre alt war. Konrad Klapheck studierte ab 1954 an der Düsseldorfer Akademie bei Bruno Goller und wurde dort später wie sein Vater selber Kunstprofessor. Als in den 1950er-Jahren fast alle internationalen Künstler abstrakt malten, wandte sich Klapheck gegen den Trend Objekten zu – und blieb bis 1997 dabei. In Paris wurde der Chef-Surrealist André Breton auf Klapheck aufmerksam und lud ihn 1965 zur letzten Ausstellung der Surrealisten ein.

Die frühen Maschinenbilder Klaphecks gelten heute als Klassiker der Nachkriegs-Avantgarde. Die Aktmalerei, der er sich seit 1997 zuwandte, wurde dagegen von vielen Kritikern abgelehnt. Die Gesichter seiner nackten Frauen wirken durch einen grau-metallischen Glanz maskenhaft.



Konrad Klapheck zeigt 2013 in Düsseldorf sein Bild „Autobiographie“.

FOTO DPA

Kunstprotest gegen Missbrauch



Aus Protest gegen die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche hat der Aktionskünstler Dennis Josef Meseg am Dienstag vor dem Kölner Dom eine Installation aus 333 kleinen Schaufensterpuppen aufgestellt. Die in weißen und purpurfarbenen Bändern eingewickelten Puppen sollen Kinder symbolisieren, die mit einem Finger auf den Dom zeigen, wie der Künstler auf seiner Internetseite erklärte. Anlass für die Installation mit dem Titel „Shattered Souls ... in a Sea of Silence“ („Erschütterte Seelen ... in einem Meer der Stille“) ist der am Dienstag in Lissabon gestartete Weltjugendtag der katholischen Kirche. Der aus dem rheinischen Wesseling stammende Meseg will mit der Aktion nach eigenen Angaben „den verzweifelten, stillen Ruf missbrauchter Kinder nach Gerechtigkeit für ihre geschundenen Seelen allen Menschen vor Augen führen“. Die Farbe Weiß solle die Unschuld darstellen, die Farbe Purpur die katholische Kirche.

FOTO EPD



Evelin Novak (Woglinde), Simone Schröder (Floßhilde) und Stephanie Houtzeel (Wellgunde) stehen im 3. Aufzug der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner auf der Bühne.

FOTO PICTURE ALLIANCE/DPA/FESTSPIELE BAYREUTH

Die Buhs sind zurück

BAYREUTH. Applaus gab es in diesem Jahr nach den ersten drei Teilen des umstrittenen „Ring des Nibelungen“ in Bayreuth. Doch dann zeigt sich Regisseur Valentin Schwarz nach der „Götterdämmerung“ auf der Bühne.

Von Britta Schultejeans

Die Buhs sind zurück im Bayreuther „Ring“: Auch in ihrem zweiten Jahr ist die Inszenierung von Regisseur Valentin Schwarz bei den Bayreuther Festspielen bei weiten Teilen des Publikums durchgefallen und heftig ausgebuht worden. Die durchaus auch vorhandenen begeisterten Zuschauer sind am Montagabend im Festspielhaus in der Unterzahl.

Der Österreicher und sein Team zeigen sich nach der Aufführung des vierten Teils von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“, der „Götterdämmerung“, zum ersten Mal auf der Bühne. Nach den ersten drei Teilen „Rheingold“, „Walküre“ und „Siegfried“ hatten die freundlichen Publikumsreaktionen darauf hingedeutet, der „Ring“ könnte in diesem Jahr besser ankommen. Das begeisterte Publikum wirkte dabei im Ver-

gleich zum vergangenen Jahr wie ausgewechselt, womöglich auch, weil es das zum Teil war. Zahlreiche Tickets waren zum Start der eigentlich traditionell ausverkauften Festspiele noch zu haben. Das lag auch daran, weil die vielen als konservativ geltende Gesellschaft der Freunde von Bayreuth – nach Angaben von Intendantin Katharina Wagner wegen des späten Verkaufs – mehrere Tausend Karten für den „Ring“ zurückgegeben hatte. So dürften in diesem Jahr viele Kurzsitzschlossene auf den Grünen Hügel gekommen sein und auch der ein oder andere Bayreuth-Debütant.

Für die Wiederaufnahme der umstrittenen Produktion hatten Schwarz und sein Team, wie es dem berühmten Gedanken von der „Werkstatt Bayreuth“ entspricht, noch mal deutlich an der Inszenierung gefeilt – und im Gegensatz zum letzten Jahr beispielsweise

den berühmten Weltenbrand auch tatsächlich auf die Bühne gebracht. Catherine Foster (als Brünnhilde, um das treue Pferd Grane handelt, bekommen einen Wink mit dem Zaunpfahl: Am Ende des zweiten Aktes wird mitten auf der Bühne eine halbierte Pferdeskulptur platziert. Auch diese Ideen scheinen aber vielen nicht zugefallen – ganz im Gegensatz zur Leistung der Sänger. Für Foster und für Andreas Schager als Siegfried gibt es einzelne Standing Ovations.

Noch mehr Standing Ovations gibt es am Montagabend für Mika Kares für sein fulminantes Hülge-Debüt als donnernder Siegfried-Mörder Hagen. Der finnische Opernsänger ist wie Schager auch ein Einspringer und hatte die Rolle kurzfristig von Bass Dmitry Belosselskiy übernommen.

Dirigent Pietari Inkinen, der sich seit dem „Rheingold“ mit jedem „Ring“-Teil hörbar steigerte, wird ebenfalls begeistert gefeiert. Im vergangenen Jahr hatte er sein Dirigt wegen einer Corona-Erkrankung noch kurzfristig an Cornelius Meister abgeben müssen. Nächstes Jahr soll Philippe Jordan dirigieren.

„Netflix-Ring“ Für ihn sei der „Ring“ ein Drama des Hier und Jetzt, hatte Schwarz über seine ambitionierte, streckenweise aber auch überfrachtete und etwas unstrukturierte wirkende Produktion gesagt. Die war vor ihrer Premiere auch als „Netflix-Ring“ bezeichnet worden, weil der Regisseur die vierteilige Richard-Wagner-Oper als eine Art Drama-Serie inszeniert und die Figuren mit Hintergrund-Geschichten ausstattet.

Manchmal holt der Regisseur auch den Holzhammer aus. Diejenigen, die womöglich nicht ganz verstan-

Martin Walser am Bodensee beigesetzt

Wasserburg. Der Schriftsteller Martin Walser (Foto) ist in Wasserburg am Bodensee beigesetzt worden. Wie Bürgermeister Harald Voigt am Dienstag bestätigte, fand die Beerdigung am Montag im engsten Familienkreis



statt. Im bayrischen Wasserburg war Walser geboren worden und dort seit 1984 Ehrenbürger. Zuletzt lebte er im Überlinger Ortsteil Nußdorf. Bürgermeister Voigt ging davon aus, dass Familie und Verlag im Laufe der Woche entscheiden, ob es noch eine öffentliche Trauerfeier gibt. dpa

20 Filme mit Livemusik in Bonn

Bonn. Die Internationalen Stummfilmtage in Bonn bieten vom 10. bis 20. August im Arkadenhof der Universität Bonn 20 Filme mit Live-Musik an. Die Filme werden außerdem in der Regel für 48 Stunden online im Stream abrufbar sein, wie der Förderverein Filmkultur Bonn am Dienstag mitteilte. Hinzu komme ein Rahmenprogramm, welches am 13. August im LVR-Landesmuseum einen Workshop zur Stummfilmvertonung und eine Filmvorführung sowie am 20. August in der Brotfabrik ein Konzert und einen Film anbiete. epd

Pariser Louvre plant neuen Eingang

Paris. Der Pariser Louvre plant einen neuen Eingang. Laut Informationen des Museums soll damit der Zugang der Pyramide entlastet werden. Dabei soll es sich um ein Großprojekt handeln, das unter anderem eine umfassende Suche nach Fördermitteln erforderlich mache, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Das Projekt sieht den neuen Eingang auf der Ostseite des Museums vor, auf dem Vorplatz der bekannten Perrault-Kolonnade. dpa

„Pee-wee“ Reubens gestorben

New York. Der US-Schauspieler Paul Reubens (Foto), der vor allem mit seiner Rolle als „Pee-wee Herman“ berühmt wurde, ist tot. Reubens sei im Alter von 70 Jahren an Krebs gestorben, berichteten US-Medien am Montag unter Berufung auf eine Mitteilung seines Managements. dpa



Walther König wird ausgezeichnet

Köln. Der Verleger Walther König (84) wird mit dem Art-Cologne-Preis für besondere Leistungen in der Kunstvermittlung ausgezeichnet. Der Kölner Verlag ist mit Buchhandlungen und Museumshops in zahlreichen Städten präsent. dpa

Zum Finale kommt ein Weltstar

Das 76. Filmfestival Locarno lädt ans Ufer des Lago Maggiore. Wieder gilt der Slogan: Locarno ist das kleinste der großen und das größte der kleinen Filmfestivals.

Von Peter Claus

Locarno. Von heute bis zum 12. August wird der Schweizer Urlaubsort Locarno wieder für zehn Tage zum Zentrum der Filmwelt. Das 76. Filmfestival Locarno lädt ein. 214 Kurz-, Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilme werden in verschiedenen Sektionen und Wettbewerben zu sehen sein.

In Locarno wird seit jeher weniger mit Glanz und Glamour gelockt als mit starker Filmkunst. Dabei geben junge Filmemacherinnen und Filmemacher den Ton an. Das Festival gilt als wichtigste Tribüne für neue Talente. Spätere Regiestars wie Woody Allen, Andrei Tarkowski und die Coen-Brüder haben hier ihre Weltkarrieren gestartet.

Das deutsche Kino ist in diesem Jahr vielfach vertreten. Drei Regisseurinnen präsentieren ihre Spielfilme beim Nachwuchs-Wettbewerb „Cineasti del presente“



Cate Blanchett hat sich für die Gala am 12. August angekündigt.

FOTO DPA

(„Filmemacher der Gegenwart“): Claudia Rorarius zeigt „Touched“, Katharina Huber „Ein schöner Ort“ und Katharina Lüdlin „Und dass man ohne Täuschung zu leben vermag“. Ihre Filme eint bei allen formalen Unterschieden, dass sie mit jungen Heldinnen auf Sinnsuche gehen.

Im Hauptwettbewerb, dem „Concorso internazionale“, laufen zwei Filme, die

mit Beteiligung deutscher Produzenten realisiert wurden: „Stepne“ (Ukraine, Deutschland, Polen, Slowakei) von der ukrainischen Regisseurin Maryna Vroda und „Critical Zone“ (Iran, Deutschland) des iranischen Regisseurs Ali Ahmadzadeh. 17 Filme aus aller Welt konkurrieren hier um die wichtigste Auszeichnung des Festivals, den Goldenen Leoparden.

Auch in diesem Jahr dürften die abendlichen Freiluftaufführungen von Filmen außerhalb aller Wettbewerben für Tausende Zuschauerinnen und Zuschauer das A und O des Festivals sein. Zu den Highlights hier gehört der diesjährige Gewinnerfilm des Goldenen Palme von Cannes, das packende französische Kriminaldrama „Anatomie d'une chute“ („Anatomie eines Sturzes“)

Promis stehen nicht im Zentrum des Festivals. Doch einige Star-Auftritte sind versprochen. Erwartet werden der seit seiner Oscar-Nominierung für die Darstellung eines Punk-Musikers im Drama „The Sound of Metal“ (2021) hoch gehandelte englische Schauspieler und Musiker Riz Ahmed, der schwedische Schauspieler Stellan Skarsgård („Mamma Mia!“) und Englands Regie-Legende Ken Loach („Ich, Daniel Blake“). Zum Finale des Festivals hat sich Weltstar Cate Blanchett („Tár“) angekündigt. Die Oscar-Preisträgerin kommt als Produzentin des Dramas „Shayda“ von der iranisch-australischen Filmemacherin Noora Niasari. Cate Blanchett soll der Abschlussgala unterm Sternenzelt besonderen Glanz verleihen. Auf dieser Gala 12. August werden der Goldene Leopard und die anderen Preise des Filmfestivals vergeben.